

Aus für Traditionsbetrieb aus Schleiz auf Grund fehlender Fachkräfte!

Im 66. Jahr nach Gründung der Dachdecker GmbH Schleiz, bleiben die Türen und Tore der Firma für fast alle Mitarbeiter geschlossen. Das wurde auf der Gesellschafterversammlung am 22.03.2024 einheitlich beschlossen. Die Firma Dachdecker GmbH stellt ihre handwerklichen Arbeiten mit sofortiger Wirkung ein und wird bis Ende 2024 aufgelöst werden.

Wie konnte es dazu kommen? Hierbei lohnt es sich einen Blick auf die Geschichte der Firma zu werfen. Im August 1958 wurde auf damaligen staatlichen Wunsch die Produktionsgenossenschaft PGH „Glück Auf“ des Dachdeckerhandwerks aus acht privaten Handwerksmeistern der Umgebung mit ihren Gesellen gegründet. Erster Vorsitzender der PGH wurde Adolf Fischer, ihm folgten die Meister Herbert Strobel, Kurt Köcher, Günter Hermann, Gunther Krause und ab 2007 Dachdeckermeister Steffen Heinrich.

Die PGH entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer namhaften leistungsfähigen Firma, die damals schon in der ganzen damaligen DDR einen guten Namen hatte. Obwohl mehrmals durch das sozialistische System Steine in den Weg gelegt wurden, z. B. zu Beginn der 70er Jahre, als die PGH verstaatlicht werden sollte, ging es immer weiter.

Auch die Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 brachte wieder viele neue Herausforderungen für die damals ca. 44 Mitarbeiter. Um an die von der Partei eingeführten und gesperrten Reservefonds heranzukommen, machte sich eine Wandlung von PGH in GmbH notwendig, welche am 1. Januar 1991 vollzogen wurde. Von da an hatte die Firma die Rechtsform einer GmbH und hieß „Dachdecker GmbH Schleiz“.

Unter diesem Namen arbeitete das Unternehmen in der gesamten Bundesrepublik Deutschland, Holland, Österreich bis nach Polen. Auf Grund der vielen Mitarbeiter musste die Arbeit auch außerhalb des Landkreises gesucht werden, da im näheren Umfeld für so viele Leute keine Arbeit zur Verfügung stand. Zu dieser Zeit war die Bereitschaft der Mitarbeiter auf Montage zu gehen noch da, was in den letzten Jahren nicht mehr gewünscht wurde. Große und namhafte Objekte wie der Kaiserbahnhof in Potsdam, der Dom in Erfurt, die Universität Greifswald, der Dom Römer Frankfurt, aber auch Dächer in der Region wie, das Landratsamt Schleiz, die Goetheschule in Schleiz, Teile des Klinikum Saalfeld und das Rokoko Schloss der Dornburger Schlösser wurden durch die Schleizer Dachdecker meistens mit Schiefer eingedeckt. Es waren blühende Jahre, welche bis auf ein paar wenige „Ausrutscher“ gute Umsätze brachten. Jedoch bemerkte man so ab dem Jahr 2010, dass es im Handwerk langsam abwärts ging. Das spiegelte sich darin wider, dass die Mitarbeiterzahl von Jahr zu Jahr sank, so das von den zur Wende noch 44 Mitarbeitern, bei der Übernahme der GmbH durch mich „nur noch“ 34 Mitarbeiter auf die Dächer steigen wollten. Obwohl wir weniger Leute waren, bildeten wir jedes Jahr noch ein bis zwei Lehrlinge aus und die **Umsätze lagen noch bis 2017 im Schnitt bei ca. 2.500.00 Millionen Euro.**

Ab 2018 ging es mit den Beschäftigungszahlen stark bergab. **Wir verloren pro Jahr ca. 3-4 Mitarbeiter hauptsächlich aus altersbedingten und gesundheitlichen Gründen.** Auch wechselten einige in andere Unternehmen, die näher an ihrem Wohnort lagen, um den ständig steigenden Treibstoffkosten entgegenzuwirken. Andere gingen auf Grund unserer geförderten Qualifizierung zum Meister in die Selbstständigkeit. Neue Mitarbeiter standen nicht auf der Straße und ausgebildet wollte auch niemand mehr werden. **Logischerweise brachen von da an auch die Umsätze ein, an Gewinnerzielung war überhaupt nicht mehr zu denken. Firmen in**

unserer Größe wurden weder von staatlicher Seite noch von der Handwerkskammer in irgendeiner Weise unterstützt. Kleinunternehmer, Einmannbetriebe, das waren die „Neuen Wilden“. Die bekamen Förderungen und Anreize Firmen zu gründen, heute sind die meisten jedoch wieder vom Markt verschwunden.

Dann kam noch die Coronazeit mit ihren Einschränkungen, drastische Materialpreiserhöhungen, die viele Kunden vom Auftrag abspringen ließen. Alles Tatsachen, die dem Umsatz und dem Personal unserer Firma großen Schaden zugefügt haben.

Nun schreiben wir das Jahr 2024. Wir sind momentan noch sieben Fachgesellen, zwei Lehrlinge, mehrere Langzeitkranke und das wars. Wie soll man mit so wenigen Mitarbeitern die benötigten Umsätze erwirtschaften? Wie soll man all die Kosten und Nebenkosten wie Löhne, Energiekosten, Grundstücken, Fuhrpark, Reparaturen usw. bezahlen, bzw. unterhalten? Wir benötigen einen gewissen Mindestumsatz, der durch eine nötige Anzahl von Mitarbeitern erwirtschaftet werden muss, aber beides ist nicht mehr gegeben und auch nicht in Aussicht. Da ab April mindestens ein weiterer guter Mitarbeiter die Firma verlassen und in die Selbstständigkeit gehen wird, muss ich nun über die Wirtschaftlichkeit der Firma entscheiden. Noch sind wir in der Lage unsere Kosten zu decken, aber wenn wir so weiter wirtschaften würden, wäre eine baldige Zahlungsunfähigkeit die Folge. Das darf auf keinen Fall passieren, denn wir wollen keinen der uns in den letzten Jahren geholfen hat, im Regen stehen lassen. Folglich gibt es nur eine Möglichkeit und die heißt, Arbeiten einstellen und die Firma schließen, damit wir alle Verbindlichkeiten begleichen können und es nicht noch schlimmer kommt.

Wie geht es weiter? Die entlassenen Mitarbeiter müssen sich leider eine neue Arbeit suchen. Dies gilt auch für mich in meinem 44. Dienstjahr und den zwei gekündigten Prokuristen. Die zwei Lehrlinge können ihre Lehre noch in dieser Firma beenden. Angefangene Baustellen werden fertiggestellt, auch kleinere Dacharbeiten und Reparaturen werden wir noch versuchen bis zum Jahresende auszuführen. **Der Materialverkauf für Dachmaterial jeglicher Art wird bis Ende des Jahres 2024 fortgeführt.**

Zum Schluss möchte ich mich persönlich, vor allem bei meinen Mitarbeitern bedanken und auch entschuldigen, dass es so weit gekommen ist. Es gibt mehrere Gründe, die zu dieser Situation geführt haben. Der Hauptgrund ist eindeutig, die fehlenden Mitarbeiter und Fachkräfte. Auch die katastrophale Politik des Staates mit fehlender Unterstützung für den Mittelstand, sind verantwortlich für diese Schließung.

Bedanken möchte ich mich auch bei unserer treuen Kundschaft, die uns jahrelang die Stellung gehalten hat, danke an unserer Hausbank, vielen Dank auch der Industrie, die uns viele Jahre mit großartigen Materialien versorgt hat. Einen großen Dank gilt auch der Reußischen Dachdeckerinnung Greiz, die für seine Mitgliedsbetriebe immer sehr aktiv war. Danke sage ich auch unserem Geschäftsführer des Landesinnungsverbandes für das Thüringer Dachdeckerhandwerk, Danny Schröder, der immer ein offenes Ohr für uns hatte. Allen anderen Firmen in unserer Region wünsche ich ein glückliches Händchen in der Zukunft und hoffe das sie diesen Weg, wie wir ihn nun gehen, nicht gehen müssen.

Steffen Heinrich

GF DAFA Schleiz